



## Innovative Projekte in der Aus- und Fortbildung von Deutschlehrer/-innen in Russland



### ID

*Name:* Denis Rochev

*Land:* Russland

*Stadt:* Gatschina

*Funktion/Titel:* DaF Lehrer; Multiplikator der Sprachschule „Dialog“; Regionalwettbewerbssieger „Lehrer des Jahres 2006“.

*Institution:* Gymnasiums „Apeks“ (Gatschina, Leningrader Gebiet)

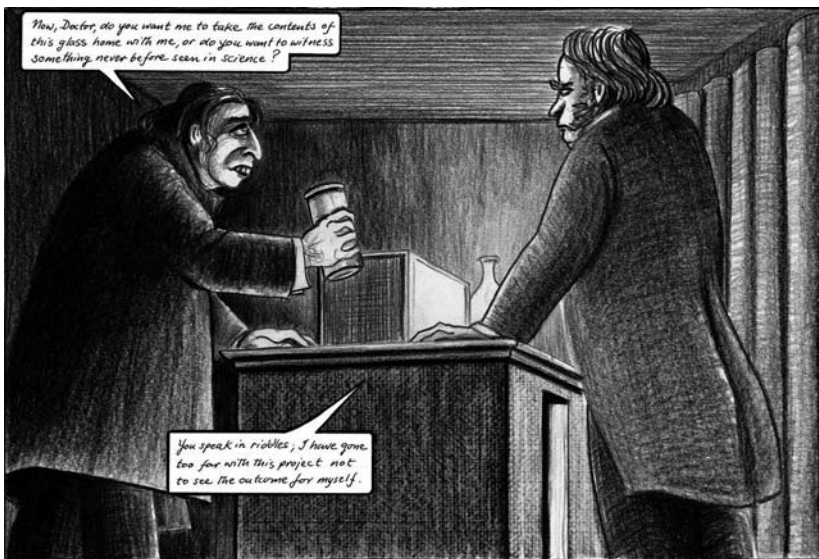
In der pädagogischen Tradition Russlands gibt es Formen der Lehrerfortbildung, die wie der Wettbewerb „Lehrer des Jahres“ und der „Methodische Zug“ nicht nur bei der russischen Lehrerschaft, sondern auch bei dem restlichen Teil der Öffentlichkeit grosses Interesse wecken. Der genannte Wettbewerb, der auf Bezirks- oder Stadtebene, auf der Regionalebene und schliesslich russlandweit ausgetragen wird, hat die Verbreitung der pädagogischen Erfahrung der besten Lehrer, die Weiterentwicklung von Berufskontakten, die Einführung neuer Methoden und die Förderung des Lehrerberufs zum Ziel.

### Organisation des Wettbewerbs

Schon in der ersten Etappe geht es um eine breite Zusammenarbeit zwischen der Ausbildungsbehörde des Bezirks oder der Stadt, den Schulen und ihren LeiterInnen und den Gewinnern des Wettbewerbs der vergangenen Jahre, um Inhalt und Bewertungskriterien festzulegen und die Leistungen der Kandidaten zu evaluieren. Auf diese Weise wird die Teilnahme am Wettbewerb nicht nur Sache des Lehrers, sondern der ganzen Schule, die selbst ihre Kandidaten aufstellt und diese durch eine Gruppe von Kollegen bei der Vorbereitung unterstützt. In der ersten Runde geben die Kandidaten Unterricht in ihren Schulen, der von einer Fachjury bewertet wird. Die zweite Runde, zu der Gäste, Kollegen und Zuschauer eingeladen sind, findet an einer anderen Schule statt. Dort müssen die Kandidaten ihre Arbeitskonzepte präsentieren

und auf der Bühne mit unbekanntem Schülern – gewöhnlich im Alter von 14-15 Jahren – eine 20-minütige Unterrichtssequenz zeigen. Diese offene Stunde macht allen Spass: der Jury, den Schülern, den Zuschauern, ausser wahrscheinlich dem Kandidaten – bei meinem „Auftritt“ konnten die Schüler zum Beispiel kein Wort Deutsch! Es galt also, sowohl die Schüler für das Erlernen der Sprache zu sensibilisieren und ihnen dabei erste Gesprächselemente beizubringen als auch dem Publikum etwas Interessantes zu bieten. Die letzte Aufgabe besteht in einer Pressekonferenz, bei der alle Kandidaten zu Problemen der gegenwärtigen Ausbildung Stellung beziehen müssen. Früher kam dazu noch eine (inzwischen leider gestrichene) Selbstpräsentation „Der Lehrer in seiner Freizeit“, bei der man zehn Minuten lang singen, tanzen oder sogar kleine Szenen spielen musste.

Die 15 bis 20 Bezirkssieger stossen bei dem regionalen Wettbewerb aufeinander, der ähnlich wie der vorausgehende abläuft und einen Kandidaten pro Region für das Finale ermittelt. Das macht ca. 70 Teilnehmer für die Endrunde, die sich in diesem Jahr wie folgt verteilen: Geistes- und Sozialgruppe, naturwissenschaftliche Gruppe, Kunst und Kultur, sprachliche Gruppe, Grundstufenausbildungsgruppe. Wiederum gibt es zwei Runden, deren erste die Vorstellung eines innovativen Projekts (10 Min.), eine Probelektion (30 Min.) und die Analyse des eigenen Unterrichts (10 Min.) beinhaltet. In der zweiten Runde müssen 15 TeilnehmerInnen – zwei von jeder Gruppe und sieben Finalisten gemäss einer gemeinsamen Abstimmung – einen



Andrzej Klimowski, *Dr. Jekyll and Mr. Hyde*.

Workshop auf der Bühne gestalten (25 Min.) und einen Vortrag über die Philosophie der Ausbildung halten (10 Min.), z.B. wie im vorigen Jahr über "Familie und Schule im Jahrhundert der Ausbildung". Am Ende findet eine festliche Siegerehrung in Moskau statt, wo der Präsident Russlands die Teilnehmer und den Sieger begrüßt. Man überreicht den fünf Finalisten jeweils einen kleinen und dem Sieger den großen Kristallpelikan. Der Pelikan gilt gemeinhin als der Vogel, der die Selbstaufopferung und die Selbstresignation versinnbildlicht, indem er seine Brust aufreißt und seine Jungen mit seinem Blut tränkt. Ohne die Symbolik zu weit zu treiben, kann man sagen, dass der Sieger nicht nur die Persönlichkeit ist, die ihr Fach am besten kennt und pädagogische und psychologische Qualifikationen besitzt, sondern auch die Fähigkeit, jenseits des etablierten Systems kreativ zu arbeiten. So stand der Wettbewerb im Jahr 2007 unter dem Motto "Innovation heute – Standard morgen". Denn Tradition und Innovation, Erfahrung und ihre Anwendung unter modernen Bedingungen sind gefragt.

### Optimierung des Erfahrungsaustauschs

Im März 2002 wurde der Klub "Lehrer des Jahres" gegründet, dem sowohl die TeilnehmerInnen als auch die Organisatoren der vergangenen Wettbewerbe angehören können. Seine Ziele sind die Unterstützung und Motivation begabter LehrerInnen, die Verbreitung pädagogischer Erfahrung und die Pflege von Kontakten. Der Klub organisiert Konferenzen und pädagogische Foren, Seminare und Workshops, die nicht zuletzt dazu dienen, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit für die Probleme der Lehrer und der Schule zu gewinnen. Der Erfolg war so gross, dass das Bildungsministerium des Moskauer Gebiets und das Komitee der Ausbildung des Leningrader Gebiets drei Jahre später ein Regierungsabkommen über eine Kulturpartnerschaft zwischen den Regionen unterschrieben, aus der die Idee eines "methodischen Zuges" geboren wurde. Sie baut auf regionalen Vorformen auf, die nun auf das ganze Land ausgedehnt wurden. So startete der methodische Zug - genauer gesagt: es war ein Bus - am 12. Mai 2008 in der Stadt Tosno des Leningrader Gebiets, wo die LehrerInnen aus dem Moskauer Gebiet sieben Unterrichts-

stunden gaben. Am nächsten Tag hielt der "Zug" für vierzehn Stunden und eine pädagogische Konferenz zum Thema "Innovative Ausbildung" vor dem Gymnasium der Stadt Kirischi. Der "Zug" bestand aus 28 Pädagogen aus den zwei Gebieten, die insgesamt 33 Stunden unterrichteten. Außerdem bot jede Stadt den Gästen ihr Kulturprogramm und jede Schule ein Konzert des Schulkollektivs. Die ganze Reise war ein richtiges Fest, das mit dem Empfang bei der Ausbildungsministerin des Moskauer Gebiets endete.

Die Reise des methodischen Zuges zeigte, dass die Idee des pädagogischen und didaktischen Erfahrungsaustausches funktioniert und gute Ergebnisse zeitigt. Mehr als zweihundert Lehrerinnen und Lehrer haben die Unterrichtsstunden besucht und an der darauffolgenden Besprechung teilgenommen, während die besten Lehrerinnen und Lehrer aus den zwei Regionen ihrerseits die Arbeit der verschiedenen Schulen kennenlernen konnten. Um die Erfahrung dieser Treffen weiterzugeben, werden die Unterrichtsskizzen und die Evaluation der Konferenzen veröffentlicht.

Hoffentlich fährt der methodische Zug bald in Richtung Westen, damit unsere Länder näher zusammenkommen. Ich lade Sie damit zum Austausch ein: [denisrochev@yandex.ru](mailto:denisrochev@yandex.ru)